

Ein jedes Haus hat seine Geschichte

Hain Nr. 4 – „Kreisgut“

Von Robert Zander (1962)

Letzter Besitzer: Kreisausschuß Hirschberg

Vorbesitzer: **Eduard De Grain**, Lagerdirektor aus Berlin, seit etwa 1900 bis 1921+, dessen Vorbesitzer **Heinrich Reich**.

Das sogenannte „**Kreisgut**“ war gedacht und nach der Übernahme ausgebaut als Erholungsheim für Angestellte der Kreisverwaltung Hirschberg. Das Wohnhaus enthielt 2-Familien-Mietwohnungen und Zimmer für Erholungsbedürftige; gegenüber stand ein Wirtschaftsgebäude.

Der gesamte Grundbesitz betrug 85 Morgen, erstreckte sich bis ins „**Bächeltal**“ (Baberwasser) hinunter und bis zum „**Sturz**“ hinauf. Es bestand aus einer großen Obstplantage, Wiese und Wald. In dieser Ausdehnung war es nicht nur der größte Grundbesitz des „**Großhain**“, sondern des Ortes überhaupt. Das zusammenhängende Waldgebiet wurde als Kurpark des Luftkurortes Hain ausgebaut und einem Netz von angenehmen Promenadenwegen ohne wesentliche Steigung, mit vielen Ruhebänken mit wohltuendem Ausblick auf die ruhige und doch überaus anregende Linie des Gebirges und bis ins Hirschberger Tal.

De Grain erwarb den Besitz zu Beginn des Jahrhunderts, plante den Ausbau des Landhauses für die Aufnahme von Kurgästen und die Besiedlung des Grund und Bodens mit Hotels und Fremdenheimen, mit Villen und Landhäusern, um auf diese Weise den Fremdenverkehr nach Hain zu lenken.

Um diese Zeit tauchte in unserer Heimat ein anderer, ein bedeutender Plan auf. Das war das Projekt, das den alten Gebirglern unter uns noch bekannt ist und auch unseren Planer „de Grain“ lebhaft beschäftigte; das war der Bau der „**Ranbahn**“, der besonders den Orten am Rande des Talkessels zugutekommen sollte. Die von den vorhandenen Verkehrsmitteln, der Eisenbahn, der Hirschberger Talbahn, nicht berührt wurden. Auch Hain erreichte die **Talbahn** damals noch nicht. Um diesen Stiefkindern zu helfen, war beabsichtigt, von **Reibnitz** ausgehend über **Warmbrunn**, **Giersdorf** (unterhalb des Hotels „Schneekoppe“), **Oberseidorf**, **Brotbaude-Wang**, als der höchstgelegenen Station, **Buschvorwerk**, auslaufend nach 36 km Länge in **Schmiedeberg**, eine Bahn zu bauen, deren Entwurf von der **AEG-Berlin** stammte. De Grain hatte sich mit großem Eifer für alle Vorbereitungen eingesetzt. Die Zeichnungen, Berechnungen waren fertig, die Strecke vermessen und im Gelände abgesteckt. Der Ausbruch und der unglückliche Ausgang des 1. Weltkrieges vereitelte die Ausführung des Bahnbaues, von dem sich alle Anlieger so viel erhofft hatten.

Entnommen aus: „Schlesische Bergwacht“, 1962, Nr.13, S.226